

	Übertrag	M	19158.65
Oswald Mehnert (Georg Thieme, Leipzig)	M	3.—	
Sammlung des Herrn W. Ebbecke in Trier:			
Hans Adams i/H. Rosella-Berlag G. m. b. H., Trier	M	4.—	
Wilhelm Ebbecke i/H. J. B. Grach's Buchhdlg., Trier	M	5.—	
H. Foltin i/H. Fr. B. Ling, Trier	M	2.—	
K. Stibel i/H. S. Stephanus, Trier	M	3.—	
H. Görres, Trier	M	1.—	
Fr. Hartmann i/H. Paulinus-Druckerei, Trier	M	5.—	
Maria Kallafsch, Trier	M	—50	
Fr. Knappe i/H. Paulinus-Druckerei, Trier	M	2.—	
D. Kötterich i/H. Fr. B. Ling, Trier	M	1.—	
Fr. Ladner i/H. Fr. B. Ling, Trier	M	1.—	
Anna Laug i/H. J. B. Grach's Buchhandlung, Trier	M	3.—	
H. Lippmann i/H. Fr. B. Ling, Trier	M	1.—	
Fr. Müller i/H. Fr. B. Ling, Trier	M	3.—	
H. Müller i/H. Dom-Buch- u. Kunsthandlung, Trier	M	2.—	
G. Postmeyer i/H. Fr. B. Ling, Trier	M	3.—	
Geschw. Schnad, Trier	M	—50	
Jula Thomas i/H. J. B. Grach's Buchhdlg., Trier	M	3.—	
Geschw. Wolff, Trier	M	—50	
Anna Zimmer i/H. J. B. Grach's Buchhdlg., Trier	M	3.—	
Martin Oldenbourg, Berlin	M	100.—	
Rütten & Loening, Frankfurt a/M.	M	50.—	
W. Groos, Coblenz	M	10.—	
Mitglied Nr. 1865	M	1.—	
F. Delbanco, Lüneburg	M	5.—	
H. Schmittner, Fürth i/B.	M	10.—	
B. H.	M	20.—	
Max Scholz i/H. J. J. Reiff, Karlsruhe	M	3.—	
W. Raz i/H. Greiner & Pfeiffer, Stuttgart	M	5.—	
H. Rutschner i/Ha. Eugen Brand's Buchhandlung, Oppeln	M	3.—	
J. A. Schloffer'sche Buchhandlung, Augsburg	M	10.—	
Robert Hillig, Geschäftsführer i/H. G. Freitag G. m. b. H., Leipzig	M	100.—	
G. Frommhold, Postbuchhandlung, Bieleburg (II. Rate)	M	10.—	
Wilhelm Grosche, Prokurist i/H. Expedition der Europ. Wochenzeitung, Klemm & Weiß, Dresden-N. (II. Rate)	M	5.—	
Beiträge der nicht genannt sein wollenden Spender:			
Ungenannt Kriegshilfe für Oktober	M	50.—	
Ungenannt Kriegsbeitrag II. Rate	M	200.—	

Sa. M 19837.15

Allen Spendern herzlichen Dank! Ein hochgeschätztes Mitglied des Unterstützungs-Vereins hat uns seine oben bezeichnete Gabe mit der Erklärung übersandt, daß er beabsichtige, während des Krieges neben seinem Jahresbeitrag monatlich einen Kriegsbeitrag in dieser Höhe zu leisten. Wir danken ihm dies ganz besonders. Falls andere für ihre Kriegshilfe den gleichen Weg wählen wollen, so würden wir dies mit warmem Dank entgegennehmen.

Berlin, den 17. Oktober 1914.  
W. 35, Potsdamerstr. 41a.

Max Schotte,  
Schatzmeister.

### Kriegsmaßnahmen buchhändlerischer Vereine.

XX.

(I—XIX siehe Nr. 214, 217, 222, 223 u. 241.)

#### Kriegshilfe in Berlin.

Geschildert von H. V. Prager.

Berlin gehört zu den Städten des Deutschen Reiches, in denen man sich von allen Seiten bemüht, der durch den Krieg geschaffenen Not beizukommen und Bedürfnisse, die der Krieg hervorgerufen hat, zu befriedigen. Abgesehen vom Roten Kreuz, den durch die Regierung geschaffenen Gesezen und Kassen, sind auch die städtischen Hilfseinrichtungen Groß-Berlins in großzügiger Weise den Erfordernissen angepaßt. Die Stadt Berlin hat eine Zusammenstellung der von ihr aus Anlaß des Krieges getroffenen Wohlfahrtsmaßnahmen veröffentlicht. Ihre Durchführung stellt an die Finanzkräfte der Stadtgemeinde sehr große Anforderungen, die um so schwerer wiegen, als infolge des Krieges die Einnahmen der Stadt eine erhebliche Verminderung erfahren werden. Umsatz-, Zuwachs-, Gewerbe-, Einkommensteuer werden geringer werden, während die Ansprüche an die Stadt wachsen. Die städtischen Wohlfahrtsbestrebungen erstrecken sich auf bare Unterstützung an Hilfsbedürftige, Mietsunterstützungen, Arbeitslosenfürsorge, Beihilfen für Ostpreußen und Elsaß-Lothringen,

Nahrungsmittelversorgung, Kreditfürsorge, Einquartierung, Sanitätsfürsorge, Sparkasse und Kriegsanleihe, militärische Jugendausbildung, Kriegshilfe der Fach- und Fortbildungsschulen und schließlich auf Beamten- und Arbeiterfürsorge. Der Aufwand für die Kriegsunterstützung ist unter Zugrundelegung von ungefähr 64 000 Unterstützungsfällen auf etwa 30 Millionen zu bemessen, von denen allerdings das Reich die Hälfte später zurückerstatten wird. Im ganzen dürften sich die Aufwendungen der Stadt infolge des Krieges auf 100 Millionen stellen.

Neben diesen Maßnahmen betätigt sich die private Fürsorge in reichstem Maße. Ist hierdurch schon eine Zersplitterung eingetreten, die besser vermieden worden wäre, so werden trotzdem die einzelnen Berufe nicht die Hände in den Schoß legen dürfen, sondern auch ihrerseits versuchen müssen, der Not der ihr angehörenden Personen zu steuern. Namentlich der Buchhandel, der auch im Frieden etwas abseits von den übrigen kaufmännischen Berufen steht und der wohl mit am härtesten von dem Kriege getroffen wird, und zwar sowohl Prinzipale wie Gehilfen, ist darauf angewiesen, auch seinerseits soviel Hilfe zu bringen, als er es immer vermag.

Die erste Veranstaltung dieser Art war die außerordentliche Versammlung der Korporation der Berliner Buchhändler, über die ich schon berichtet habe. Ich will hier nur wiederholen, daß auch in der Versammlung die Unterstützung der durch den Krieg bedürftig gewordenen Berufsgenossen warm empfohlen und ausgesprochen wurde, daß ihre Förderung durch Zuwendungen an den Kriegsfonds des Unterstützungsvereins gesichert werden möge. Inzwischen ist ja auch der Aufruf des Unterstützungsvereins erschienen, und die Ergebnisse der Sammlung sind im Börsenblatt veröffentlicht worden, wobei ich die Hoffnung auszusprechen nicht unterlassen will, daß noch recht viel mehr einkommen wird, da die Not groß und die zu ihrer Vinderung bisher zur Verfügung stehenden Summen nur gering sind. Auch die Anregung, daß die Korporation sich mit der Handelskammer in Verbindung setzen und dafür eintreten solle, daß in den entsprechenden Ausschuß der Kriegskreditbank auch Buchhändler hineingewählt werden, hat dadurch ihre Erfüllung gefunden, daß in den Ausschuß die Buchhändler Louis Allstein (Allstein & Co.), Erich Elsner (Otto Elsner), Paul Ritschmann (August Schulze's Buchhandlung), H. V. Prager, Albert Seydel (Polytechnische Buchhandlung) berufen worden sind, sowie ferner der frühere Buchhändler Adolf Behrend.

Mehrere Sitzungen des Ausschusses haben bereits stattgefunden, und ich darf wohl meiner aufrichtigen Freude Ausdruck geben über den Geist, der in dem Ausschusse, den Rudolf Mosse in geschickter Weise leitet, herrscht. Die Gesuche werden mit außerordentlichem Wohlwollen aufgenommen; die erstatteten Referate sind klar und sachlich und geben den Mitgliedern des Ausschusses ein lebendiges Bild der Sachlage. Jedes der Mitglieder des Ausschusses ist sichtlich bemüht, zu helfen, wo immer nur zu helfen ist, und Firmen, die lediglich infolge des Krieges Mangel an Barmitteln haben, über die schwere Zeit hinwegzubringen.

Auch die anderen buchhändlerischen Vereine Berlins haben sich gerührt; namentlich haben die Gehilfenvereine Krebs, Allgemeiner deutscher Buchhandlungs-Gehilfenverband Kreis Brandenburg, Allgemeine Vereinigung deutscher Buchhandlungs-Gehilfen Ortsgruppe Berlin einen großen Teil ihrer Mittel dem Kriegsfonds des Unterstützungsvereins zur Verfügung gestellt; ebenso haben die Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins, sowie der Verband der Kreis- und Ortsvereine im Deutschen Buchhandel sich durch Beiträge beteiligt.

Wie schon oben erwähnt, wird in Berlin versucht, der Not in allen Formen zu steuern, und die verschiedensten Vereinigungen haben sich zu diesem Zweck aufgetan. Um den einzelnen Vereinigungen die Möglichkeit zu geben, Bittsteller gleich an die rechte Stelle zu weisen, wo Hilfe zu erwarten ist, hat die »Zentrale für öffentliche Fürsorge«, W. 35, Flottwellstraße 4, einen »Kriegsführer durch die Wohlfahrtsinstitutionen von Groß-Berlin« zusammengestellt, der in den Blät-